

Große Übereinstimmung festgestellt

Planungswerkstatt:

Wo sollen Maßnahmen realisiert werden?



Bei einer ganztägigen „Planungswerkstatt“ hatten die Bürger die einmalige Chance, selbst konkret die zukünftige Gestalt ihres Ortskerns zu skizzieren



SCHIERLING. Alle Bürgerinnen und Bürger waren an einem Samstag im März zur „Planungswerkstatt“ in die Mehrzweckhalle eingeladen. 25 kamen und arbeiteten an der „Verräumlichung“ der Ideen der Zukunftskonferenz mit. Dabei gab es eine erstaunliche Übereinstimmung innerhalb der Bürger und auch mit den Vorstellungen der Gemeindeführung, die ebenfalls – quasi außer Konkurrenz – an einem fünften Tisch die Aufgaben beackert hatte. Bürgermeister Christian Kiendl

war am Schluss geradezu euphorisch über die erzielten Ergebnisse und die Übereinstimmung, am Anfang allerdings etwas enttäuscht. Denn eigentlich hatte man sich mehr Teilnehmer erwartet. Doch für die Ergebnisse und die fruchtbaren Diskussionen sowie der intensive Informationsaustausch sei die Zeit „total super investiert“ gewesen, so der Bürgermeister. Vier Architekten und vier Moderatoren standen zur Verfügung, um den Bürgern bei der konkre-

ten zeichnerischen Umsetzung fachlich zur Seite zu stehen. Wolfgang Grubwinkler von „Identität & Image“ stellte das Bundesländer-Städtebauförderungsprogramm als eine Chance zur Profilierung und Standortaufwertung des Ortskerns vor. Es gehe um einen „integrierten Projektansatz“, der sowohl die Aufwertung des öffentlichen Raumes als auch die Instandsetzung und Modernisierung privater Gebäude sowie die öffentlich-private Kooperation zum Inhalt hat. Architekt Dr.

Hans-Peter Dürsch verwies auf das bereits bestehende offizielle Sanierungsgebiet, das nach Abschluss der Untersuchungen und Planungen möglichst ausgeweitet werden soll, um für zusätzliche Sanierungsmaßnahmen öffentliche Zuschüsse bekommen zu können.

ERGEBNISSE

Naherholung. Alle Gruppen schlugen einen natürlichen Badeweiher oder einen Wasserspielplatz – angebunden an die Große Laber – vor. Die einen sehen eine Chance im Westen, die anderen im Osten. Außerdem wurden Rad- und Wanderwege entlang der Großen Laber sowie ein „Aktivitätenband für die Jugend“ konzipiert.

Haus der Begegnung. Dieses „große Ziel“ könnte neben dem Rathaus, in der Brauerei oder im Schloss erreicht werden. Die neue Bücherei hat dabei erste Priorität und soll sehr schnell realisiert werden. Am Rathausplatz wurde ein Openair-Kino ange-regt.

Einzelhandel. Der jetzige Penny-Markt-Standort wurde als einzige Chance gesehen, um im Ortskern weiterhin ein größeres Lebensmittelgeschäft zu haben. Ideen für umfangreiche Um- oder Neubauten wurden zu Papier gebracht. Das Cafe käme dann in eine andere Ebene und könnte Freisitze zur Großen Laber hin bekommen.

Verkehr. Die Vorschläge reichten von einer „Tempo-30-Zone“ im Ortskern bis zur konkreten Verbesserung einzelner neuralgischer Punkte, vor allem entlang der Ortsdurchfahrt. Absolute Übereinstimmung herrschte darin, dass die Staatsstraße von der Dengler-Kurve in Richtung Eggmühl sowie die Leierndorfer Straße aufgewertet und sicherer gemacht werden müssen.

Jesuiten-Meile. Das Konzept ist umfassend und beinhaltet die Sanierung des Schlosses, der Dorf-mühle und der Brauerei sowie die Umgestaltung der Bachstraße und Am Schererbach, weiter die Renaturierung des Allersdorfer Baches und die Einbeziehung des Schererbaches. Dieses Konzept soll besser kommuniziert werden.

Schierling ist Praxisbeispiel



Besonders der „DemoCrazy“-Jugendtag hat es den Berlinern angetan. Das Foto mit „Wir bauen Schierling immer wieder neu“ ist auch im Eingangsbereich der Obersten Baubehörde in München zu sehen.

SCHIERLING. Die Entwicklung des Ortskerns Schierling in den letzten Jahren mit dem derzeitigen Gemeindeentwicklungsprozess ist eines von zehn Praxisbeispielen, das von der Transferstelle für das Bundesländer-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Internet veröffentlicht wurde. Schierling steht damit in einer Reihe mit Quartieren in Berlin, Bamberg, Wassertrüdingen, Essen, Hamburg und Hallstadt. „In Schierling ist es gelungen, den hohen Anspruch einer umfassenden Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Planung und Umsetzung des Ortsentwicklungsprozesses zu verwirklichen. Zum Gelingen hat

beigetragen, dass an Potenziale in der Bevölkerung angeknüpft wurde. Dazu zählen ein großes Traditionsbewusstsein mit einhergehendem Engagement in Vereinen und Institutionen sowie das Bewusstsein für die Stärken und Schwächen von Schierling und der Wille, aktiv mitzugestalten. Um langfristig die lokale Identität zu stärken, wurden bei der Bürgerbeteiligung insbesondere die Interessen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt.“, heißt es zusammenfassend im Internet. Das gesamte Praxisbeispiel kann abgerufen werden unter www.staedtebaufoerderung.info.

Lenkungsgruppe schlug Prioritäten vor

SCHIERLING. Mit der letzten Sitzung der Lenkungsgruppe bog der Bürgerbeteiligungsprozess zur Erarbeitung eines gesamtörtlichen Entwicklungskonzepts im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in die Zielgerade ein. Der Entwurf des Konzepts wurde vorgestellt und beraten und als Ergebnis stellte sich ein Katalog von Maßnahmen mit einer Mischung aus relativ schnell umzusetzenden und langfristig strukturellen Maßnahmen heraus. Weiterhin an erster Stelle wurde ein „Haus der Begegnung“ gewünscht.

Architekt Dr. Hans-Peter Dürsch stellte die Eckpunkte des städtebaulichen Konzepts vor. Schierling sei hervorragend gerüstet für die Zukunft aufgrund des Verkehrsanschlusses an die B15neu, die schöne Landschaft, die gute Infrastruktur, das bürgerschaftliche Engagement, den Stadtmarketingprozess sowie das bau-geschichtliche Potenzial. „Die Wohnstandortqualitäten strahlen allerdings in Teilen noch nicht genügend nach Außen“, so Dr. Dürsch. Er empfahl, dass sich Schierling in Zukunft stärker als „Mehrgenerationen-Ort“ empfiehlt sowie als Platz für sorgsamem Umgang mit der Umwelt sowie als Wirtschafts- und Kommunikationsstandort darstellt. Daraus ergaben sich für das Entwicklungskonzept als Ziele die weitere Aufwertung



Auch die dreifache Mutter Roswitha Maurer machte es sich nicht leicht, in der Lenkungsgruppe die Prioritäten für eine gute Zukunft Schierlings richtig zu setzen

des Ortskerns sowie die Weiterentwicklung als Gewerbestandort. Er fasste zusammen: „Wir müssen auch anderen gefallen, nicht nur uns!“. Speziell hob Dr. Dürsch die Chancen heraus, die der Ortskern Schierling als starker Landschaftsraum bietet. Er empfahl den Mitgliedern der Lenkungsgruppe, die Naherholungsmöglichkeiten stärker in den Blick zu nehmen, die durch die Große Laber selbst und deren Talraum bestehen. Gleichzeitig könne mit den Maßnahmen der Naherholung auch der Hochwasserschutz verbessert werden.

Nach drei Stunden intensiver Beratung hatte die Lenkungsgruppe die Möglichkeit, die bei den Expertenrunden als besonders wichtig erkannten Zukunftsprojekte in eine klare Reihenfolge zu

bringen. Von den 18 zur Auswahl stehenden Maßnahmen erhielt das „Haus der Begegnung“ die meisten Punkte. Es wurde in der Lenkungsgruppe auch darüber gesprochen, wann die Maßnahmen realisiert werden können und von wem das bezahlt werden soll. Bürgermeister Christian Kiendl betonte, dass die Umsetzung entsprechend der Finanzlage des Marktes erfolgen wird. Doch sei für ihn sehr wichtig, jetzt die besonderen Sehnsüchte der Bürgerschaft zu kennen, um danach handeln zu können. Das Hören auf die Bürger werde immer wichtiger, so Kiendl, was gerade in den letzten Wochen und Monaten deutlich wurde. „Wir sind auch in diesem Punkt auf dem richtigen Weg!“, so der Bürgermeister.

Maßnahmen

Die „top 10“ der Lenkungsgruppe sehen so aus: Haus der Begegnung (10 Punkte), Teich als Hochwasserschutz (9), Naturbad (9), Lebensmittelmarkt im Ortskern (9), Umgestaltung der Brauerei (9), Erweiterung der Gewerbegebiete (7), Kinderraum zum Spielen (6), Neugestaltung des Rathauses (4), Verbesserung der Fassadengestaltung (4), Hotel (4).

Personen

Der Lenkungsgruppe gehören an Bürgermeister Christian Kiendl, Maria Feigl (CSU), Erich Fischer (FW), Renate Kuntze (SPD), Rudolf Eisenhut (Bürgerliste), Peter Ritschel (Parteilose), Geschäftsführer Fritz Wallner, Bauamtsleiter Manuel Kammermeier, für die Wirtschaft Rudolf Angerer, Annemarie Bollmann (Eggmühl), Hans-Peter Dietmeier und Lilo Sillner, für gesellschaftliche Gruppen Stephan Bleicher, Christian Brandt, Roswitha Maurer und Jochen Wild sowie für die Regierung der Oberpfalz, Städtebauförderung leitender Baudirektor Rudolf Fröschl und Bauberrat Ferdinand Ketterl.